

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckschrift: Nachrichten Dresden.
Verlagsnummer: 25 241.
Vorlagepreis: 20 Pf.

Bezugs-Gebühr vom 16. bis 30. Sept. 1923 bei tagl. zweiseitiger Zulieferung im Haus 1,50 Mark.
Postbezugspreis für Monat September 3 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.
Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet; die einzige 30 mm breite
Zeile 30 Pf., ihr ausserhalb 35 Pf., Familienanzeigen und Schlagzeuge ohne
Rabatt 10 Pf., außerhalb 20 Pf., die 30 mm breite Reklamezeile 150 Pf.
außerhalb 200 Pf. Offizielle Zeitung 10 Pf. Ausw. Ausdrücke gegen Voraburkunft.

Schriftleitung und Beauftragte: Marienstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Uhlrich & Reichardt in Dresden.
Postleitzahl - Rom 1068 Dresden.

Abdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachrichten“) gestattet. Unverbindliche Schriftführungen werden nicht übernommen.

Reuhaus und Graf Raniß zur Preissenkung.

Eine Warnung vor der Einkalkulierung der autonomen Zolltarife.

Caillaux' Schuldenangebot an England und Amerika: 25 Millionen Pfund jährlich. — Die Mitteldeutsche Industrielagung in Golha.

Reichsregierung und Preissenkungsaktion.

Berlin, 23. Sept. Im Wirtschaftspolitischen Ausschuss des Reichswirtschaftsrates machte der Reichswirtschaftsminister Dr. Reuhaus zur Preissenkungsaktion des Reichsregierung folgende Aussführungen:

Das Streben der Reichsregierung, der Wirtschaft wieder gesunde Lebensbedingungen zu verschaffen, hat im vergangenen Jahre in der Währungsgesetzgebung Ausdruck gefunden. Eine weitere Etappe auf dem Wege bildet das Gesetzgebungswerk des vergangenen Sommers. Die Steuersätze haben eine Entlastung der Wirtschaft gebracht, und so weit die Ertragsteuer des Reiches in Betracht kommt, mit den unbehaltbaren Zustand aufgeräumt, das Ertragsteuern aus der Substanz erhoben wurden. Des weiteren ist die Umsatzsteuer um ein volles Drittel gesenkt worden. Zugleich wurde von der Wirtschaft die Unsicherheit genommen, die die Fragen der Regelung der alten Anprüche aus langfristigen Schuldverhältnissen in sie hineingetragen hatte. Schließlich wurde die Vollgesetzegebung abgeschlossen, auf Grund deren das Verhältnis der deutschen Wirtschaft zum Auslande in der Form der Handelsverträge endgültig geregelt werden soll.

Da aber, anders als 1902, der autonome Zolltarif früher in Kraft tritt als die Handelsverträge, besteht die Gefahr, daß das Preisniveau der deutschen Wirtschaft sich auf das autonome Säge einstellt, bevor die niedrigeren Säge des Vertragstarifs in Geltung treten kann. Gleichzeitig das, so wird der Zweck des autonomen Tarifs, seine Säge nur gegen Kompensation zu ermäßigen und die hohe Zollmauer im Auslande abzuheben zugunsten der deutschen Absatzmöglichkeiten, zu unrichtig gemacht. Denn die Rückwirkung auf unsere eigene Wirtschaft könnte die Regierung zwingen, die Säge des autonomen Tarifs auf Grund der ihm erteilten Ermächtigung zu senken. Dazu kommt, daß dann die vorher zu den erhöhten Preisen eingelaufenen Warenvorräte nur noch mit großem Verlust abgesetzt werden können. Dadurch aber würden in unserer Kapitalschwachen Wirtschaft Zahlungsunfähigkeitsszenarien in grohem Umfange austreten.

Die Reichsregierung hat sich daher mit ihrer Erklärung vom 27. August an alle Kreise gewandt, um ihnen die Notwendigkeit, aber auch ihren freien Willen zum Bewußtsein zu bringen, das Preisniveau abzubauen und die preissenkenden Momente sich voll auswirken zu lassen. Nicht nur die Vertreter der Industrie, des Handels, der Banken und des Handwerks, auch die Gewerkschaften und die Konsumvereine sind in Einzelverhandlungen von dem Ernst der Lage in Kenntnis gesetzt worden. Alle haben der Regierung eine Unterstützung bei ihrem Streben, das Preisniveau zu senken, mindestens aber zu halten, angeboten. Die Erklärung der Regierung ist nicht so sehr ein Wirtschaftsprogramm auf lange Sicht, als vielmehr die

Befindung des Willens, weiter an der Schaffung der Gelehrungsgrundlagen zu arbeiten und besonders nicht zugelassen, daß die Volkspartei, die der autonome Tarif zeitweise gewahrt, von irgendwelcher Seite im einseitigen Nutzen angestoppt wird,

oder daß die Erleichterungen auf steuerlichem Gebiet nur einem kleinen Kreise zugute kommen. In diesem Sinne stellt die Erklärung der Reichsregierung die Aufhebung der Geschäftsauffälligkeit und die Erleichterung des Zinsflusses in Aussicht. Die Erklärung der Reichsregierung sieht ferner auch ein verstärktes Vorzeichen gegen den Mißbrauch wirtschaftlicher Machstellung vor, wo immer sie einer künstlichen Preisbildung Vorwurf leistet. Sie wird nicht nur der Preisbildung bei öffentlichen Versteigerungen und Ausschreibungen entgegenstehen, sondern auch nunmehr alle Klauseln, die eine preissteigernde Wirkung haben können, oder aus anderen Gründen wirtschaftlich schädlich sind, als eine Gefahr für die gesamte Wirtschaft und das Gesamtwohl vor den Kartellgerichten aufsehen. Es ist vor allem ein Vorzeichen gegen Klauseln vorgesehen, die als Anderung des Misstrauens in die Beständigkeit der Währung aufgefaßt werden können.

Es wurde bereits hervorgehoben, daß alle Kreise, an die sich die Reichsregierung gewandt hat, grundsätzlich ihre Mitarbeit an der Preissenkungsaktion angesetzt und in Aussicht gestellt haben. Diese Auseinanderstellung nügt aber heralich weniger, wenn ihr nicht die Tat folgt.

Ach kann mich das Einbrud nicht erwehren, als ob in vielen Gewerkschaften eine gewisse Tendenz besteht, ihrerseits jedes Offer abzulehnen und von anderen Wirtschaftskreisen aber Auskünfte anfordern.

Damit kommen wir nicht weiter. Nur wenn alle an der Produktion und Güterverteilung beteiligte Kreise auf ihre Rücksicht auf ihre wirtschaftlichen Nachbarn durch die Tat mitwirken, ... sich das im Interesse der Gesamtwirtschaft zu erstrebende Ziel erreichen lassen.

Im Anschluß daran führte Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft

Graf Raniß

sod: Im Arbeitsbereich des Reichsernährungsministeriums ist zu einem Einschreiten auf Grund der Kartellgesetzgebung im großen und ganzen nur wenig Raum, da es auf dem Gebiete der Landwirtschaft und des Nahrungsmittelhandels größere kartellartige Zusammenschlüsse kaum gibt. Die Einwirkung zur Senkung der Preise muß daher in der Hauptsache von scheinen.

den örtlichen Stellen, den Kommunen und den unteren Verwaltungsbüroden ausgehen. Wir haben aber auch vom Ministerium aus mit einer größeren Anzahl von Verbänden verhandelt und sie in eindringlichen Ansprachen auf die Wichtigkeit und Notwendigkeit der Preisbindung hingewiesen.

In der östlichen Förderung wird leider vielfach nicht hinreichend beachtet, daß bei wichtigen Nahrungsmittelgruppen, wie z. B. Getreide und Kartoffeln, die Erzeugerpriise in leichter Zeit so gestaltet haben, daß sie zum Teil noch unter den Friedenspreisen liegen. Zum Beispiel ist der Roggengroßpreis in den letzten Tagen unter 100 Pf. für die Tonne gefallen, während der Friedenspreis regelmäig höher war. Der Erzeugerpriis für Kartoffeln liegt zurzeit unter dem Durchschnittspreis für Kartoffeln im letzten Friedensjahr. Was den Brotpreis anlangt, so kann festgestellt werden, daß er der Senfung des Getreidepreises folgt ist. Zum Beispiel betrug in Berlin der Brotpreis für ein Kilo am 10. März d. J. 40,8, dagegen am 8. September 35,8 Pf. Allerdings wird diese Billigung des Brotes nicht unmittelbar sichtbar, da in Berlin nicht der Preis heruntergeht, sondern das Gewicht des Brotes erhöht worden ist.

Mitteldeutsche Industrielagung in Golha.

(Von unserem schwedischen Mitarbeiter.)

Deutschland und der Völkerbund.

(Von unserem schwedischen Mitarbeiter.)

Gest. den 22. September.
In einigen Tagen — am 26. September — wird die Saison des Völkerbundes beginnen und die Pariser Konferenz zu Luzern oder anderswo bald beginnen; die Genfer Presse sieht die fast ausschließlich unter dem Gesichtswinkel des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund und hat ein wahres Rätselraten begonnen: „Tritt Deutschland ein — tritt es nicht ein? — Was geschieht beim Eintritt und was wird Deutschland im Völkerbund eigentlich tun, respektiv wie wird sich sein Einfluß geltend machen?“ Die letztere Frage ist besonders interessant, nämlich insoweit, als in deren Beantwortung durch das völkerbündliche „Journal de Genève“ die vor der Dessenlichkeit zurückhaltenden Sorgen Frankreichs und die Erwartungen des Palais des Nations zum Ausdruck kommen, wie auch eine endlich etwas realpolitischere Auslassung vom Völkerbund und seiner gegenwärtigen Bedeutung vertreten wird. Auf besondere Hervorhebung der Voraussetzung durch das völkerbündliche „Journal de Genève“ die vor der Dessenlichkeit zurückhaltenden Sorgen Frankreichs und die Erwartungen des Palais des Nations zum Ausdruck kommen, wie auch eine endlich etwas realpolitischere Auslassung vom Völkerbund und seiner gegenwärtigen Bedeutung vertreten wird. Auf besondere Hervorhebung der Voraussetzung durch das völkerbündliche „Journal de Genève“ die vor der Dessenlichkeit zurückhaltenden Sorgen Frankreichs und die Erwartungen des Palais des Nations zum Ausdruck kommen, wie auch eine endlich etwas realpolitischere Auslassung vom Völkerbund und seiner gegenwärtigen Bedeutung vertreten wird. Auf besondere Hervorhebung der Voraussetzung durch das völkerbündliche „Journal de Genève“ die vor der Dessenlichkeit zurückhaltenden Sorgen Frankreichs und die Erwartungen des Palais des Nations zum Ausdruck kommen, wie auch eine endlich etwas realpolitischere Auslassung vom Völkerbund und seiner gegenwärtigen Bedeutung vertreten wird. Auf besondere Hervorhebung der Voraussetzung durch das völkerbündliche „Journal de Genève“ die vor der Dessenlichkeit zurückhaltenden Sorgen Frankreichs und die Erwartungen des Palais des Nations zum Ausdruck kommen, wie auch eine endlich etwas realpolitischere Auslassung vom Völkerbund und seiner gegenwärtigen Bedeutung vertreten wird. Auf besondere Hervorhebung der Voraussetzung durch das völkerbündliche „Journal de Genève“ die vor der Dessenlichkeit zurückhaltenden Sorgen Frankreichs und die Erwartungen des Palais des Nations zum Ausdruck kommen, wie auch eine endlich etwas realpolitischere Auslassung vom Völkerbund und seiner gegenwärtigen Bedeutung vertreten wird. Auf besondere Hervorhebung der Voraussetzung durch das völkerbündliche „Journal de Genève“ die vor der Dessenlichkeit zurückhaltenden Sorgen Frankreichs und die Erwartungen des Palais des Nations zum Ausdruck kommen, wie auch eine endlich etwas realpolitischere Auslassung vom Völkerbund und seiner gegenwärtigen Bedeutung vertreten wird. Auf besondere Hervorhebung der Voraussetzung durch das völkerbündliche „Journal de Genève“ die vor der Dessenlichkeit zurückhaltenden Sorgen Frankreichs und die Erwartungen des Palais des Nations zum Ausdruck kommen, wie auch eine endlich etwas realpolitischere Auslassung vom Völkerbund und seiner gegenwärtigen Bedeutung vertreten wird. Auf besondere Hervorhebung der Voraussetzung durch das völkerbündliche „Journal de Genève“ die vor der Dessenlichkeit zurückhaltenden Sorgen Frankreichs und die Erwartungen des Palais des Nations zum Ausdruck kommen, wie auch eine endlich etwas realpolitischere Auslassung vom Völkerbund und seiner gegenwärtigen Bedeutung vertreten wird. Auf besondere Hervorhebung der Voraussetzung durch das völkerbündliche „Journal de Genève“ die vor der Dessenlichkeit zurückhaltenden Sorgen Frankreichs und die Erwartungen des Palais des Nations zum Ausdruck kommen, wie auch eine endlich etwas realpolitischere Auslassung vom Völkerbund und seiner gegenwärtigen Bedeutung vertreten wird. Auf besondere Hervorhebung der Voraussetzung durch das völkerbündliche „Journal de Genève“ die vor der Dessenlichkeit zurückhaltenden Sorgen Frankreichs und die Erwartungen des Palais des Nations zum Ausdruck kommen, wie auch eine endlich etwas realpolitischere Auslassung vom Völkerbund und seiner gegenwärtigen Bedeutung vertreten wird. Auf besondere Hervorhebung der Voraussetzung durch das völkerbündliche „Journal de Genève“ die vor der Dessenlichkeit zurückhaltenden Sorgen Frankreichs und die Erwartungen des Palais des Nations zum Ausdruck kommen, wie auch eine endlich etwas realpolitischere Auslassung vom Völkerbund und seiner gegenwärtigen Bedeutung vertreten wird. Auf besondere Hervorhebung der Voraussetzung durch das völkerbündliche „Journal de Genève“ die vor der Dessenlichkeit zurückhaltenden Sorgen Frankreichs und die Erwartungen des Palais des Nations zum Ausdruck kommen, wie auch eine endlich etwas realpolitischere Auslassung vom Völkerbund und seiner gegenwärtigen Bedeutung vertreten wird. Auf besondere Hervorhebung der Voraussetzung durch das völkerbündliche „Journal de Genève“ die vor der Dessenlichkeit zurückhaltenden Sorgen Frankreichs und die Erwartungen des Palais des Nations zum Ausdruck kommen, wie auch eine endlich etwas realpolitischere Auslassung vom Völkerbund und seiner gegenwärtigen Bedeutung vertreten wird. Auf besondere Hervorhebung der Voraussetzung durch das völkerbündliche „Journal de Genève“ die vor der Dessenlichkeit zurückhaltenden Sorgen Frankreichs und die Erwartungen des Palais des Nations zum Ausdruck kommen, wie auch eine endlich etwas realpolitischere Auslassung vom Völkerbund und seiner gegenwärtigen Bedeutung vertreten wird. Auf besondere Hervorhebung der Voraussetzung durch das völkerbündliche „Journal de Genève“ die vor der Dessenlichkeit zurückhaltenden Sorgen Frankreichs und die Erwartungen des Palais des Nations zum Ausdruck kommen, wie auch eine endlich etwas realpolitischere Auslassung vom Völkerbund und seiner gegenwärtigen Bedeutung vertreten wird. Auf besondere Hervorhebung der Voraussetzung durch das völkerbündliche „Journal de Genève“ die vor der Dessenlichkeit zurückhaltenden Sorgen Frankreichs und die Erwartungen des Palais des Nations zum Ausdruck kommen, wie auch eine endlich etwas realpolitischere Auslassung vom Völkerbund und seiner gegenwärtigen Bedeutung vertreten wird. Auf besondere Hervorhebung der Voraussetzung durch das völkerbündliche „Journal de Genève“ die vor der Dessenlichkeit zurückhaltenden Sorgen Frankreichs und die Erwartungen des Palais des Nations zum Ausdruck kommen, wie auch eine endlich etwas realpolitischere Auslassung vom Völkerbund und seiner gegenwärtigen Bedeutung vertreten wird. Auf besondere Hervorhebung der Voraussetzung durch das völkerbündliche „Journal de Genève“ die vor der Dessenlichkeit zurückhaltenden Sorgen Frankreichs und die Erwartungen des Palais des Nations zum Ausdruck kommen, wie auch eine endlich etwas realpolitischere Auslassung vom Völkerbund und seiner gegenwärtigen Bedeutung vertreten wird. Auf besondere Hervorhebung der Voraussetzung durch das völkerbündliche „Journal de Genève“ die vor der Dessenlichkeit zurückhaltenden Sorgen Frankreichs und die Erwartungen des Palais des Nations zum Ausdruck kommen, wie auch eine endlich etwas realpolitischere Auslassung vom Völkerbund und seiner gegenwärtigen Bedeutung vertreten wird. Auf besondere Hervorhebung der Voraussetzung durch das völkerbündliche „Journal de Genève“ die vor der Dessenlichkeit zurückhaltenden Sorgen Frankreichs und die Erwartungen des Palais des Nations zum Ausdruck kommen, wie auch eine endlich etwas realpolitischere Auslassung vom Völkerbund und seiner gegenwärtigen Bedeutung vertreten wird. Auf besondere Hervorhebung der Voraussetzung durch das völkerbündliche „Journal de Genève“ die vor der Dessenlichkeit zurückhaltenden Sorgen Frankreichs und die Erwartungen des Palais des Nations zum Ausdruck kommen, wie auch eine endlich etwas realpolitischere Auslassung vom Völkerbund und seiner gegenwärtigen Bedeutung vertreten wird. Auf besondere Hervorhebung der Voraussetzung durch das völkerbündliche „Journal de Genève“ die vor der Dessenlichkeit zurückhaltenden Sorgen Frankreichs und die Erwartungen des Palais des Nations zum Ausdruck kommen, wie auch eine endlich etwas realpolitischere Auslassung vom Völkerbund und seiner gegenwärtigen Bedeutung vertreten wird. Auf besondere Hervorhebung der Voraussetzung durch das völkerbündliche „Journal de Genève“ die vor der Dessenlichkeit zurückhaltenden Sorgen Frankreichs und die Erwartungen des Palais des Nations zum Ausdruck kommen, wie auch eine endlich etwas realpolitischere Auslassung vom Völkerbund und seiner gegenwärtigen Bedeutung vertreten wird. Auf besondere Hervorhebung der Voraussetzung durch das völkerbündliche „Journal de Genève“ die vor der Dessenlichkeit zurückhaltenden Sorgen Frankreichs und die Erwartungen des Palais des Nations zum Ausdruck kommen, wie auch eine endlich etwas realpolitischere Auslassung vom Völkerbund und seiner gegenwärtigen Bedeutung vertreten wird. Auf besondere Hervorhebung der Voraussetzung durch das völkerbündliche „Journal de Genève“ die vor der Dessenlichkeit zurückhaltenden Sorgen Frankreichs und die Erwartungen des Palais des Nations zum Ausdruck kommen, wie auch eine endlich etwas realpolitischere Auslassung vom Völkerbund und seiner gegenwärtigen Bedeutung vertreten wird. Auf besondere Hervorhebung der Voraussetzung durch das völkerbündliche „Journal de Genève“ die vor der Dessenlichkeit zurückhaltenden Sorgen Frankreichs und die Erwartungen des Palais des Nations zum Ausdruck kommen, wie auch eine endlich etwas realpolitischere Auslassung vom Völkerbund und seiner gegenwärtigen Bedeutung vertreten wird. Auf besondere Hervorhebung der Voraussetzung durch das völkerbündliche „Journal de Genève“ die vor der Dessenlichkeit zurückhaltenden Sorgen Frankreichs und die Erwartungen des Palais des Nations zum Ausdruck kommen, wie auch eine endlich etwas realpolitischere Auslassung vom Völkerbund und seiner gegenwärtigen Bedeutung vertreten wird. Auf besondere Hervorhebung der Voraussetzung durch das völkerbündliche „Journal de Genève“ die vor der Dessenlichkeit zurückhaltenden Sorgen Frankreichs und die Erwartungen des Palais des Nations zum Ausdruck kommen, wie auch eine endlich etwas realpolitischere Auslassung vom Völkerbund und seiner gegenwärtigen Bedeutung vertreten wird. Auf besondere Hervorhebung der Voraussetzung durch das völkerbündliche „Journal de Genève“ die vor der Dessenlichkeit zurückhaltenden Sorgen Frankreichs und die Erwartungen des Palais des Nations zum Ausdruck kommen, wie auch eine endlich etwas realpolitischere Auslassung vom Völkerbund und seiner gegenwärtigen Bedeutung vertreten wird. Auf besondere Hervorhebung der Voraussetzung durch das völkerbündliche „Journal de Genève“ die vor der Dessenlichkeit zurückhaltenden Sorgen Frankreichs und die Erwartungen des Palais des Nations zum Ausdruck kommen, wie auch eine endlich etwas realpolitischere Auslassung vom Völkerbund und seiner gegenwärtigen Bedeutung vertreten wird. Auf besondere Hervorhebung der Voraussetzung durch das völkerbündliche „Journal de Genève“ die vor der Dessenlichkeit zurückhaltenden Sorgen Frankreichs und die Erwartungen des Palais des Nations zum Ausdruck kommen, wie auch eine endlich etwas realpolitischere Auslassung vom Völkerbund und seiner gegenwärtigen Bedeutung vertreten wird. Auf besondere Hervorhebung der Voraussetzung durch das völkerbündliche „Journal de Genève“ die vor der Dessenlichkeit zurückhaltenden Sorgen Frankreichs und die Erwartungen des Palais des Nations zum Ausdruck kommen, wie auch eine endlich etwas realpolitischere Auslassung vom Völkerbund und seiner gegenwärtigen Bedeutung vertreten wird. Auf besondere Hervorhebung der Voraussetzung durch das völkerbündliche „Journal de Genève“ die vor der Dessenlichkeit zurückhaltenden Sorgen Frankreichs und die Erwartungen des Palais des Nations zum Ausdruck kommen, wie auch eine endlich etwas realpolitischere Auslassung vom Völkerbund und seiner gegenwärtigen Bedeutung vertreten wird. Auf besondere Hervorhebung der Voraussetzung durch das völkerbündliche „Journal de Genève“ die vor der Dessenlichkeit zurückhaltenden Sorgen Frankreichs und die Erwartungen des Palais des Nations zum Ausdruck kommen, wie auch eine endlich etwas realpolitischere Auslassung vom Völkerbund und seiner gegenwärtigen Bedeutung vertreten wird. Auf besondere Hervorhebung der Voraussetzung durch das völkerbündliche „Journal de Genève“ die vor der Dessenlichkeit zurückhaltenden Sorgen Frankreichs und die Erwartungen des Palais des Nations zum Ausdruck kommen, wie auch eine endlich etwas realpolitischere Auslassung vom Völkerbund und seiner gegenwärtigen Bedeutung vertreten wird. Auf besondere Hervorhebung der Voraussetzung durch das völkerbündliche „Journal de Genève“ die vor der Dessenlichkeit zurückhaltenden Sorgen Frankreichs und die Erwartungen des Palais des Nations zum Ausdruck kommen, wie auch eine endlich etwas realpolitischere Auslassung vom Völkerbund und seiner gegenwärtigen Bedeutung vertreten wird. Auf besondere Hervorhebung der Voraussetzung durch das völkerbündliche „Journal de Genève“ die vor der Dessenlichkeit zurückhaltenden Sorgen Frankreichs und die Erwartungen des Palais des Nations zum Ausdruck kommen, wie auch eine endlich etwas realpolitischere Auslassung vom Völkerbund und seiner gegenwärtigen Bedeutung vertreten wird. Auf besondere Hervorhebung der Voraussetzung durch das völkerbündliche „Journal de Genève“ die vor der Dessenlichkeit zurückhaltenden Sorgen Frankreichs und die Erwartungen des Palais des Nations zum Ausdruck kommen, wie auch eine endlich etwas realpolitischere Auslassung vom Völkerbund und seiner gegenwärtigen Bedeutung vertreten wird. Auf besondere Hervorhebung der Voraussetzung durch das völkerbündliche „Journal de Genève“ die vor der Dessenlichkeit zurückhaltenden Sorgen Frankreichs und die Erwartungen des Palais des Nations zum Ausdruck kommen, wie auch eine endlich etwas realpolitischere Auslassung vom Völkerbund und seiner gegenwärtigen Bedeutung vertreten wird. Auf besondere Hervorhebung der Voraussetzung durch das völkerbündliche „Journal de Genève“ die vor der Dessenlichkeit zurückhaltenden Sorgen Frankreichs und die Erwartungen des Palais des Nations zum Ausdruck kommen, wie auch eine endlich etwas realpolitischere Auslassung vom Völkerbund und seiner gegenwärtigen Bedeutung vertreten wird. Auf besondere Hervorhebung der Voraussetzung durch das völkerbündliche „Journal de Genève“ die vor der Dessenlichkeit zurückhaltenden Sorgen Frankreichs und die Erwartungen des Palais des Nations zum Ausdruck kommen, wie auch eine endlich etwas realpolitischere Auslassung vom Völkerbund und seiner gegenwärtigen Bedeutung vertreten wird. Auf besondere Hervorhebung der Voraussetzung durch das völkerbündliche „Journal de Genève“ die vor der Dessenlichkeit zurückhaltenden Sorgen Frankreichs und die Erwartungen des Palais des Nations zum Ausdruck kommen, wie auch eine endlich etwas realpolitischere Auslassung vom Völkerbund und seiner gegenwärtigen Bedeutung vertreten wird. Auf besondere Hervorhebung der Voraussetzung durch das völkerbündliche „Journal de Genève“ die vor der Dessenlichkeit zurückhaltenden Sorgen Frankreichs und die Erwartungen des Palais des Nations zum Ausdruck kommen, wie auch eine endlich etwas realpolitischere Auslassung vom Völkerbund und seiner gegenwärtigen Bedeutung vertreten wird. Auf besondere Hervorhebung der Voraussetzung durch das völkerbündliche „Journal de Genève“ die vor der Dessenlichkeit zurückhaltenden Sorgen Frankreichs und die Erwartungen des Palais des Nations zum Ausdruck kommen, wie auch eine endlich etwas realpolitischere Auslassung vom Völkerbund und seiner gegenwärtigen Bedeutung vertreten wird. Auf besondere Hervorhebung der Voraussetzung durch das völkerbündliche „Journal de Genève“ die vor der Dessenlichkeit zurückhaltenden Sorgen Frankreichs und die Erwartungen des Palais des Nations zum Ausdruck kommen, wie auch eine endlich etwas realpolitischere Auslassung vom Völkerbund und seiner gegenwärtigen Bedeutung vertreten wird. Auf besondere Hervorhebung der Voraussetzung durch das völkerbündliche „Journal de Genève“ die vor der Dessenlichkeit zurückhaltenden Sorgen Frankreichs und die Erwartungen des Palais des Nations zum Ausdruck kommen, wie auch eine endlich etwas realpolitischere Auslassung vom Völkerbund und seiner gegenwärtigen Bedeutung vertreten wird. Auf besondere Hervorhebung der Voraussetzung durch das völkerbündliche „Journal de Genève“ die vor der Dessenlichkeit zurückhaltenden Sorgen Frankreichs und die Erwartungen des Palais des Nations zum Ausdruck kommen, wie auch eine endlich etwas realpolitischere Auslassung vom Völkerbund und seiner gegenwärtigen Bedeutung vertreten wird. Auf besondere Hervorhebung der Voraussetzung durch das völkerbündliche „Journal de Genève“ die vor der Dessenlichkeit zurückhaltenden Sorgen Frankreichs und die

walt und der Nachsicht" in guter Gesellschaft mit den anderen Großmächten wäre.

Die Sache gegen Deutschland

besorgt ein anderes Blatt, und indem es sie aus Berlin kommen lässt und gern östliche Fragen zum Gegenstand nimmt, vertritt dieses („Tribune de Genève“) die Stimmungsmadame der Tschechoslowakei und Polens, ohne dass man eigentlich wüsste, welche Zusammenhänge zwischen einer fast täglichen Heruntersetzung des deutschen Lebens und dem gewünschten Eintritt Deutschlands in den Völkerbund bestehen. Man möchte offensichtlich darauf hinaus, dass auch genau ein völkerbündliches Deutschland alle die Einstellungen, die von Kriegs- und Nachkriegerpropaganda geschaffen waren, nicht verschwinden, sondern weiterhin dazu dienen sollten. Deutschland von vornherein als Unfriedensteller und Schuldigen und besonders Gefährlichen von den anderen ist vom Frieden Durchdringungen zu unterscheiden, wie auch den Norden für eine etwaige Aufrüstung der Frankfurter in ableitbarer Zeit unschuldig und die Deutschen Lust dazu eingerichtet zu machen. Die „Tribune“ hat in letzter Zeit eine lange Reihe

taum glaublicher Berichte über Deutschland an erster Stelle, meistens mit greulichen Karikaturen geschmückt, veröffentlicht, und wir brauchen nur einige der letzten Titel zu nennen, um fast alles erwähnt zu haben: „Die Hegemonie von morgen, die russischen Emigranten als die kommenden Verbrecher Russlands. Die deutschen Revancheflame. Germanischer Zionismus oder vieler Verbrechen angeklagte Deutsche verlangt selber im Vertrag zu stehn. Die österreichische Anschlussfrage als pan-germanistisches Manöver. Maulwurfsarbeit. Wie Deutschland die politisch-französische Allianz aufzunehmen wolle. Moskau und Berlin am Werk. Der offenkundige Plan zu einem neuen Weltkrieg. Der Schatten, welchen die deutschen Offiziere werben usw.“

Eine solche Propaganda französischer Herkunft ist in Genf kaum mehr denbar und besonders nicht im Zusammenhang mit dem Völkerbund; indessen dürfte sie sich mit ähnlichen Methoden ziemlich deuten. Wir führen sie auf, um weiter zu belegen, welch immenses deutsches Geschick im Fall des Eintrittes auch in der Völkerbundshälfte nötig sein werde, um durch den Wall von „längst gemachten Meinungen“ hindurch „Erfolge“ zu ergießen.

Caillaux' Schuldenangebot.

Die ersten Schuldenregelungs-Verhandlungen in Neufjord am Donnerstag.

Paris, 22. September. Die Tagesblätter bringen lange Berichte aus Neufjord über die Vorbereitungen zum Empfang der französischen Schuldenregelungskommission. Die erste Zusammenkunft mit der amerikanischen Schuldenkundierungskommission ist auf Donnerstag früh 10 Uhr angesetzt. Sie wird mit Begrüßungsansprachen ausgeschlossen werden.

Über den Vorschlag, den Caillaux einbringen wird, liegen folgende Einzelheiten vor. Der Finanzminister wird mitteilen, dass Frankreich nicht mehr als 25 Millionen Pfund ausbringen kann, in die sich England und die Vereinigten Staaten teilen müssen. Die Bezahlung von 125 Millionen Pfund Sterling an England habe provisorischen Charakter und kann vielleicht auf 10 Millionen Pfund ermäßigt werden. Dadurch werden für die Vereinigten Staaten 15 Millionen Pfund frei. Der amerikanische Senat ist der Ansicht, dass die genannte Summe nach Ablauf des in Aussicht genommenen Moratoriums zu niedrig sei. (T. II.)

Paris, 22. Sept. Wie dem „Temps“ aus Neufjord gemeldet wird, werden die französischen und amerikanischen Delegierten in den vorbereitenden Begegnungen zur Konsolidierung der französischen Schulden zunächst deren Beitrag festlegen und dann eine Einstellung in Kriegs- und Handelskosten vornehmen, jedoch über eine einzige Gesamtsumme beraten. Nach einer Meldung aus französischer Quelle würden die Zahlungen bereits 1926 beginnen und häufige Bezahlungen, eine Nachricht, die in den Kreisen des amerikanischen Schatzamtes mit Besiedlungsaufnahmen worden sei.

Das amerikanische Wirtschaftsamt hat jedoch ein Werk über die Zahlungsfähigkeit Frankreichs herausgegeben, in dem erklärt wird, Frankreich könne Amerika zur-

zeit nicht ohne Gefährdung seiner Finanzlage bezahlen. Das amerikanische Schatzamt macht sich jedoch diese Auffassung nicht zu eigen und glaubt, dass die Zahlungen nicht von der gegenwärtigen Finanzlage Frankreichs abhängen, sondern von der zu erwartenden Wesserung, die Staatssekretär Mellon für völlig gewiss halte. In Washington wünschte man, dass Caillaux seine Vorschläge weder mit den deutschen Reparationszahlungen noch mit den in London mit Churchill vereinbarten Zahlungen in Verbindung bringe. (W. T. B.)

Borah wünscht keine Erleichterungen für Frankreich.

London, 23. Sept. Der Washingtoner Korrespondent des „Daily Express“ bringt eine Unterredung mit Senator Borah über die französischen Schuldenfrage. Vorab sagte, wenn es sich nicht um Frankreich handelt, wäre er bereit anzusehen, alle Schindeln an die Vereinigten Staaten zu freihaben. Er habe aber keinen Grund, einem Lande entgegen zu kommen, das nicht nur selbst ein großes stehendes Heer unterhalte, sondern noch andere Länder bewaffnete und Europa an einem bewaffneten Heerlager, wie vor dem Kriege, mache. Dann sei Frankreich in die Ruhe eingerückt und habe die Uhr um die Fahre rückwärts gedreht. Sollte Frankreich einen Schuldennachlass zu einem friedlichen Zweck erheben, würde die Witte wohlwollend aufgenommen worden sein. Das habe Frankreich nicht getan, und so müsse es bezahlen und könne keine besseren Bedingungen erhalten, als irgendein anderes Land.

Vorgeschlagener Verkauf französischer Kolonien.

Paris, 22. Sept. Der Generalrat des Departements Allier, hat gestern eine Entschließung angenommen, nach der das Parlament die Regierung ersuchen soll, so schnell wie möglich dem Gedanken eines Verkaufs französischer Kolonien näher zu treten. (T. II.)

Ausschreibungen belunkener Franzosen in Saarbrücken.

(Durch Buntloch)

Saarbrücken, 22. Sept. Die „Saarbrücker Zeitung“ meldet: Gestern abend haben sich vier französische Soldaten große Auszeichnungen zugetragen lassen. Die Soldaten betreten gegen 10 Uhr eine Schankstube, wo sie sich Bier verabfolgten. Gleich darauf stand einer von ihnen auf, zog ein Messer und drang auf die Gäste ein, während die anderen drei ihm mit erhobenen Stühlen den Rücken deckten. Die Frau des Wirtes erhielt einen Stich in den Kopf. Drei Gäste erhielten Verletzungen durch Messerstiche. Hierauf flüchteten die Soldaten auf die Straße, wo sie eine Frau überfielen und ihr die Geldtasche mit 65 Franken entzogen. Die Übelhäiter wurden von der Polizei festgenommen.

Das gefährliche Luftgewehr.

Bingen, 22. Sept. Der französische Delegierte der Rheinlandkommission in Rheinhessen hat für seinen Bezirk über die Benutzung von Luftgewehren folgendes angeordnet: 1. Jeder Unternehmer, der innerhalb seines Betriebes Luftgewehre zum Preis des Waffenvertrags vorlegen muss dem Kreisdelegierten der Rheinlandkommission diese „Waffen“ vorlegen und um Erlaubnis zu ihrer Benutzung bitten.

2. Es dürfen nur Luftgewehre mit einer Tragwaffe von weniger als 6 Meter benutzt werden.

3. Auch bei Beobachtung dieser Vorschriften bleiben alle Schießübungen der Schützenvereinigungen streng verboten. (T. II.)

China will keine Verschleppung.

(Eigner Drahtbericht der Dresden Nachrichten)

London, 23. Sept. Nach einer Meldung aus Peking hat der chinesische Außenminister auf eine Note der fremden Mächte vom 1. September geantwortet, dass eine gerichtliche Untersuchung über die Ereignisse in Shanghai unerwünscht sei und dass dadurch die Regelung dieser Angelegenheit noch mehr hinausgeschoben würde. Die Tatfaaden seien durch die Untersuchungen der chinesischen und ausländischen Behörden genügend geklärt worden.

London, 23. Sept. Die „Morning Post“ meldet aus Tokio: Im Reichstag wurde gegen eine Minderheit von 16 Stimmen die Festigung Tokios beschlossen.

Keine englischen Truppen nach dem Irak?

(Durch Buntloch)

London, 23. Sept. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt: In britischen militärischen Kreisen ist nichts davon bekannt, dass eine britische Division nach dem Irak entsandt werden soll; das Gerücht wird in weiten Kreisen für unbegründet angesehen. (W. T. B.)

Kein Ultimatum gegen den Präsidenten von Mexiko.

Wie uns das Dresdner mexikanische Konsulat mitteilt, ist die vor einigen Tagen durch die Presse gesprochene Meldung von einem geplanten und mißglückten Bombenattentat auf den Präsidenten von Mexiko, Plutarco Elias Calles, völlig aus der Luft gegangen.

Wolfs „Heimweh“ ganz besonders hervortreten, sind als Mängel der Stimmbildung zu buchen, die Rohmaterial nur teilweise erschöpft hat. Des Pernens ist kein Ende. Am Klavier ist Eduard Plate. Er muss sich hätten, in Anerkennung zu versetzen. Die Veranstaltung war recht anziehend besucht. Natürlich gab es Verfall und Blumen in Mengen. E. P.

† Vortragsabend. Im Künstlerhaus sprach Midia Pines die Erzählung „Polifuska“ von Tolstoi. Sie erweitert damit wertvoll ihr Programm, das sich die Gestaltung russischer Prosaerzählungen zur künstlerischen Aufgabe gesetzt hat. Doch gleichzeitig offenbart nicht aus theoretischer Wahl des Stoffes zum Vortrag, sondern aus einem inneren Drange an diesen Werken hin, denen sich die junge Künstlerin gewidmet versteht. Die Gestaltenwelt und Gefühlswelt Bogols, Dostojewskis, Tolstojs ist in Midia Pines zu vertrauter Anschauung und Nachempfindung lebendig geworden und aus dieser Innenschau quillt ihre eigenartige Vortragsweise. Wie von einer inneren Angst gejagt, spinnt sie die epischen Fäden geradlinig kräftig und in einer scharf artikulierenden Eindeutigkeit ab, ohne Verweilen, ohne Haltungen an Einzelheiten, aber mit Ausweichungen nach Höhen und Tiefen, die sich um so wirklicher von der geraden Linie abheben. Es ist, wie wenn sich aus weiter, flacher Tiefe plötzlich Häuser und Türme erheben, an denen die rasende Fahrt der Troika im Nu vorüber ist. Diese besondere Art überzeugt durch die inbrünstige Hingabe der Sprecherin an ihre inneren Gefüge von ihrer Echtheit. Die russische Umwelt und die Seele des Volkes, wie sie in Tolstojs Erzählung gemacht sind, erscheinen vor uns in flarem Lichte; sentimental und malhaft realistisch, aber von einem Mischwesen seelenwoller Untertöne belebt. Das Schicksal des armen Knedels, der einen Vertrauensauftrag ausführt, das forschlich gehütete Geld verliert und sich deshalb erhangt, erhält in der Sprechgestaltung durch Midia Pines eine in dem vorausgesetzten Verlauf nicht liegende Spannung und die seelische Farbe der Tragik des Zusfalls. Besonders die Schlusscene, in der die Gutsherrin unter die Leibigenen tritt, war voll lebendiger Anschaulichkeit. Begreiflich, dass von den Gestalten die des Petrusha am blätesten blieb, aber Stimme und Gesangsklang der Frauen, zurückhaltend auf den Grundton ausgelegt, traten deutlich hervor. Die Vortragskunst von Midia Pines ist eine Besonderheit, die aus einem auf den angemessenen Gegenstand geleiteten Instinkt fließt und in ihrer der Dichtung dienenden Art die Anerkennung und Bewunderung verdient, die der Künstlerin von den Hörern in reichem Maße beiludet wurde. F. Z.

† Luisa Ottermann †. Die bekannte Dresdner Konzert-sängerin und Gesangslehrerin Luisa Ottermann ist nach längerer Krankheit, jedoch unerwartet, gestorben. Sie hat seit Jahrzehnten regen Anteil am Dresdner Musikleben genommen: zunächst als Konzertstätte mit angenehmer wohlgesellter Stimme und intelligentem künstlerischem Vortrag, der sie ebenso wohl für das Oratorium wie für den Bühnenbereich erscheinen ließ; später dann vornehmlich als gefügte Gesangspädagogin, der zahlreiche Schüler die gebotene Ausbildung verdanken. In dieser Eigenschaft gehörte sie bis zuletzt auch dem Lehrkörper des Dresdner Konzerthaus als Hochschullehrerin an. In ihren Konzertprogrammen hat sie sich früher besonders für vernachlässigte oder erst noch durchgehend eingesetzte Komponisten eingesehnt, zum Beispiel für die Bilder von Robert Franz und des aufstrebenden Hugo Wolf.

† Moritz Heimann †. Der langjährige literarische Beiter des Verlages S. Fischer, Moritz Heimann, ist am Dienstag einem Herzleiden erlegen. Er wurde am 10. Juli 1888 in Berlin geboren. Als ausschlaggebender Factor jenes bekannten Verlages hat er großen Einfluss gehabt. Als Novellist hat Heimann einige Bücher herausgegeben: „Dr. Bildzensus“, „Wintergeschichten“ u. a., denen die Dramen „Joachim von Brandt“ und „Armand Carrel“ folgten.

† Leben längliches Engagement für einen Schauspieler. Aus Anlass des 25jährigen Jubiläums des Deutschen Schauspielhauses in Hamburg ist der Schauspieler Norbert Hilf, der ebenfalls 25 Jahre an diesem Theater tätig und bereits zum Ehrenmitglied der Bühne ernannt worden ist, auf Lebenszeit auf der Grundlage der jetzt gültigen Engagementsbedingungen verpflichtet worden. Für den Fall einer Neueröffnung des Theaters soll dem zukünftigen Pächter die Übernahme des Vertrages auferlegt werden.

† Eine historische Kirche als Konzertsaal. Die Stadt Mühlhausen in Thüringen beschließt, die alte Kornmarktkirche, eines der kulturhistorisch wertvollsten Gebäude der Stadt, die dem Verfall nahe ist, an einer Stadthalle oder einem Konzert- oder Theateraal umzubauen. Es wurde ein Preisauktionsschein für den besten Umbau-Entwurf ausgeschrieben. Unter den eingegangenen Entwürfen wurde derjenige von Professor Schulze-Naumburg als Grundlage für den Umbau bestimmt.

† Franz v. Stuck spricht über seinen Lehrer. Stuck wird demnächst in Budapest einen Vortrag über den ungarischen Maler Franz von Stuck halten, dessen Schüler er gewesen ist. Von Stuck hat in München studiert und die ersten zwanzig Jahre seines Schaffens dort verbracht, bis er nach Budapest berufen wurde.

Örtliches und Sachsisches.

Die Betriebschwierigkeiten bei der Reichsbahn behoben.

Die Reichsbahndirektion Dresden teilt mit: Die vor einigen Tagen in der Presse besprochenen Betriebschwierigkeiten auf dem Bahnhof Dresden-Friedrichstadt sind vollständig behoben. In einem Aufruf hat die Reichsbahndirektion den Tell der Arbeiter, deren Leistungen wie früher zu erfüllen, und ausdrücklich darauf hingewiesen, dass Mangels an Eisen erst dann gewährt werden können, wenn die Gesamtleistung des Bahnhofs wieder die alte Höhe erreicht hätte. Dagegen hat die Reichsbahndirektion Vorbereihungen von sich aus selbstverständlich nicht versprechen können, wie dies in verschiedenen Zeitungsmitteilungen behauptet worden ist. Jetzt werden auf dem Bahnhof Dresden-Friedrichstadt die früheren guten Rangierleistungen erzielt. Alle Behauptungen, dass ähnliche Schwierigkeiten wie in Dresden-Friedrichstadt auch auf anderen sächsischen Bahnhöfen zu bemerken gewesen seien, sind falsch.

Herbilstagung der Freien Volkskirchlichen Vereinigung.

Am 19. September trafen die Delegierten der Ort- und Gemeindegruppen Sachsen der Freien Volkskirchlichen Vereinigung in Dresden zu einer Führertagung und erweiterten Sitzung des Landesvorstandes zusammen. Der Landesvorstandsvorsteher Pfarrer Steude-Großkreuz gab zunächst einen Bericht über die Tätigkeit des Landesvorstandes im abgelaufenen Verbandsjahr und die augenblickliche kirchenpolitische Lage, wobei die Konfirmationsfrage in Sachsen, das Verhältnis von Kirche und Staat, der Reichskirchengebäuden, das Ergebnis der Stockholmer Weltkonferenz, auch der Ausbau der Freien Volkskirchlichen Korrespondenz (Herausgeber Pfarrer Dr. Wehnsiedel und des Presbyteriums) zu besonderer Ausprache führten. Vor allem haben die Dresdner Gemeindegruppen mit ihrem Vortragswollen und bei den Kirchengemeindevertreterwahlen eine rege und erfolgreiche Tätigkeit entfaltet. Der Landesklassierer, Obergeistlicher O. Dreher, gab den Kassenbericht. Zu dem Reichschorlesefest entwarf wurde folgende Entschließung gefasst:

„Die Freie Volkskirchliche Vereinigung sieht durch den neuverabschiedeten in den Zeitungen bekanntgewordenen Entwurf eines Reichskirchgesetzes die Selbständigkeit des Religionsunterrichts bedroht und die evangelische Freiheit der Lehrervertretlichkeit nicht gewährleistet. Sie erwartet, dass aus diesen Gründen der Entwurf nicht Gesetz wird, vielmehr bei einem neuen Entwurf diese beiden Grundforderungen eines wahrhaft protestantischen Religionunterrichts erfüllt werden.“

Am Abend lauschte eine zahlreiche Hörerschaft in Königsgesellschaftshaus dem öffentlichen Vortrag von Pfarrer Herzog, Generalsekretär des evangelisch-lutherischen Kongresses, Delegierter bei der Stockholmer Weltkonferenz, über: „Stockholm und der freie Protestantismus“ auf Grund eigener Erlebnisse und Eindrücke. Es kam dem Redner nicht auf Belehrung interessanter Sitzungsbilder an, sondern auf Herausarbeitung des grundköstlichen Sinnes und Gewinnes der Weltkonferenz. Am Anschluss hieran fand einstimmig folgende Entschließung Annahme:

„Die Freie Volkskirchliche Vereinigung hat mit großer Aufmerksamkeit die Verhandlungen der Stockholmer Weltkonferenz für praktisches Christentum verfolgt. Sie sieht in ihr einen wichtigen Schritt zu gegenwärtigem Austausch des Gelehrtenprotestantismus, begrüßt aufs wärmste ihre religiöse und soziale Wohlthat und erhofft von den Arbeiten des Fortschreibungsausschusses eine weitere Durchdringung der Böller mit gemeinchristlichem Geiste.“

— Schluss der Jahreschau Deutscher Arbeit Dresden am 20. September. Wie uns von der Direktion der Jahreschau mitgeteilt wird, ist der Schlusstag der diesjährigen Ausstellung „Wohnung und Siedlung“ endgültig auf Mittwoch, den 30. September, festgesetzt.

— Erhöhter Zinsfuß für langfristige Einlagen bei der Dresdner Sparkasse. In der Sitzung des Gesamtrates am 22. M. wurde u. a. auf Vorschlag des Sparkassen-Ausschusses beschlossen, für langfristige Einlagen in Höhe von mindestens 500 M. bereits bei dreimonatiger Fälligkeit den erhöhten Zinsfuß = 2 Prozent unter dem Reichsbankdiskont zu gewähren.

Für Damen u. Herren mit höh. Schulbildung

Beginn des Sonderkurses am 6. Oktober. Man verlange Prospekt H. Sonnopen- u. Handelskurse werden zu Anfang jedes Monats erichtet.

Rackows Handels- und Sprachschule

Altmarkt 15. Inh. Rich. Rackow und Dr. Fritz Rackow.

Kunst und Wissenschaft.

* Mitteilungen der Sächsischen Staatsoper. Opernhaus. Die Ausgabe der Anrechtskarten für die Sinfoniekonzerte 1925/26 an bisherige Inhaber erfolgt täglich in der Zeit von 10 bis 4 Uhr an der Konzertkasse des Opernhauses, Westküste links, und zwar bis mit 24. September für Anrechtsinhaber, welche den Betrag für alle 8 Konzerte und vom 25. bis 28. September für Anrechtsinhaber, die zunächst den Betrag für 3 Konzerte zahlen wollen.

Freitag, am 25. September, für den Verein „Dresdner Volksbühne“ „Der Freischütz“. Anfang 14 Uhr. Ein Verkauf von Sitzplätzen findet zu dieser Vorstellungstage nicht statt. Es wird nur eine beschränkte Anzahl von Sitzplätzen zum Preis von je 1 Reichsmark am Vorstellungstage in der Zeit von 10 bis 2 Uhr an der Opernhauskasse ausgetragen.

Schauspielhaus. Freitag, den 25. September (Anrechtsreihe B), Wiederholung der Komödie „Der Weg nach Dover“ von A. A. Milne in der bekannten Besetzung. Spielzeit: Alfred Meiner. Anfang 14 Uhr.

* Mitteilung des Residenz-Theaters. Vielen Wünschen entsprechend, gelangt nächsten Sonntag (27.), nachmittags 14 Uhr, die Operette „Gräfin Mariza“ in der Besetzung mit Johann Schubert, Charlotte Schaeffrich, Ida Rottner, Otto Warle, Otto Gläser, Karl Süssig, Willi Karl zur Aufführung. Abends 14 Uhr „Annelein von Teufau“.

* Künstlervereinigung Dresden. Die Kunstausstellung der Künstlervereinigung im Neuen Städtischen Ausstellungsgebäude an der Pannstraße wird am 30. September, nachmittags 4 Uhr, geschlossen.

* Vesperabend. Im kleinen Kaufmannssaal geben Helene Müller-Schäfer (Mezzo-Soprano) und Erich Betschath (Bariton) einen Vortragsabend. Beide stehen in der Platzschen Gesangsschule noch auf der Schülerliste. Es wäre verkehrt, dem Verluste zum Eintritt in die Dresdner Konservatorium Leistung zu erwarten. Neben den größeren Reichtümern an Mitteln auch in bezug auf Edelflora verfügt die Sängerin, die mit Bach, Mozart, Schumann und Brahms aufwirkt. Die Tonbildung kann keineswegs als abgeschlossen gelten. Es fehlt an Flosigkeit. Sichtbare Mühs ist ja geringe Mühs. Die Arbeit der Halbmusikatur verrät alles. Sie ist ganz auffallend bei gewissen Vokalen wie und i. und da besonders bei Doppellauten. Mit der Wortbehandlung konnte man sehr wohl aufreden. Auch in musikalischer Beziehung zeigten sich erfreuliche Momente. Mit weniger Klangreicht vermochte der Sänger zu dienen. Ihm fehlt der Ton noch in der Nase. Er singt angestrengt und überzeugt von frühzeitiger Erfüllung

D du Heimatflur.

Roman aus den Seiten Deutschlands schwerster Not.

Von A. H. v. Beyer.

(7. Fortsetzung.)

Gest leidet nicht. Meine sämtlichen Angestellten haben halbjährliche Kündigung, auch müßte ich einen bestimmten Grund haben, der bloße Verdacht genügt nicht. Und was Ihnen anderen Vorwurf auferlegt ist, versuchen Sie mal so Hals über Kopf wirklich zuverlässiges Personal zu bekommen! Schon vor Jahresfrist hatte ich in fast allen deutschen Zeitungen inseriert, was sich meldete, waren zu neunzig Prozent Kriegsbeschädigte, keine Verluststörer, fünf Männer kelle ich verschwiegen ein, der eine wildeblieb, der andere stahl und mit den drei übrigen war auch nichts los, ich dankte Gott, als ich die Gesellschaft wieder vom Hause batte."

"Immerhin, wenn Durchlaucht noch einen Verlust machen würden?"

Ausgeschlossen! Reichsdeutsche und Deutschösterreicher werden gar nicht mehr nach Überseefleuten bereitzelassen!

Der Kraftwagen bog in einen Feldweg ab: "Wir wollen lieber einen kleinen Umweg machen," meinte Fürst Kreuz, "womöglich passen uns die Pandeten noch einmal ab, um Ihnen mißglückten Ueberfall mit besserem Erfolg zu versuchen."

"Ach denn wenigstens das Schloß genügend geschützt?" fragte Ernst.

"Was heißt genügend?" Wenn es so geht wie in Rottowitz, Neuburg und Königsbäume, wo ein ganzes Battalion Korsantenteile mit Geschützen, Minenwerfern und einem Dutzend Maschinengewehren anrückte, sind wir natürlich wehrlos!"

"Aber dann verstehe ich nicht, daß die Prinzessin in Rottowitz bleibt —"

Der alte Herr zuckte die Achseln: "Lieber Herr von Stein, ich habe mit dem Mund füsselig geredet, das Mädel will nicht hören! Sie kommt mir da mit Dingen wie Vaterlandsliebe, Pflichtgefühl, Treue zur Heimatschule — —"

"Und hat recht damit!"

"Na, seien Sie, da haben wir's ja, im stillen hatte ich schon gehofft, an Ihnen einen Bundesgenossen zu finden."

"Gewiß, Durchlaucht, daß hier ein heiterer Boden ist, weiß ich, aber — —"

"Gerade deshalb müssen wir aushalten — , meine Schwester denkt genau so, sonst wäre sie längst in Potsdam — —"

"Ah, das Gut Ahres verhorbenen Herrn Schwagers?"

"Davon, es liegt in der Görlicher Gegend."

"Wer wirtschaftet denn jetzt dort?"

Der frühere Inspektor hat die Pachtung übernommen, das Herrenhaus steht vorläufig leer."

"So, — und sagen Sie mal, wie kamen Sie eigentlich darauf, sich gerade hier, in unserem Betterwinkel, anzusiedeln? Als Sie Hala übernahmen, waren doch die Verhältnisse schon recht schwierige, anderswo hätten Sie's jedensfalls leichter gehabt!"

Ein paar Sekunden lang zögerte Ernst mit der Antwort: "Das allerdings, aber ich hatte in Überseefleuten praktisch die Landwirtschaft erlernt, hatte das Land lieb gewonnen wie eine zweite Heimat und dann — — , er stotterte.

"Dort mir brauchen Sie keine Geheimnisse zu haben," sagte der Fürst lächelnd.

"Ja, also, Durchlaucht, da fiel mir dann plötzlich diese Erbschaft in den Schoß, schätzend Hund Sterling, achttausend holländische Gulden und Viegengeschenken, die ein Amerikaner für fast eine viertel Million Dollar kaufte — —"

"Donnerwetter, da sind Sie doch Milliardär!"

"In Papiermark umgerechnet, war es freilich ein riesiges Vermögen," fuhr der Halaer fort, "und wie konnte ich es besser verwenden, als im Dienste des Vaterlandes? Durch Zufall erfuhr ich, daß die polnische Nationalbank alle Hebel in Bewegung setzte, um im Abstimmungsgebiet deutsche Güter an-

aufzukaufen, da ließ ich einen mir bestreundeten Großindustriellen mitteilen, bei vierundfünfzig Millionen wurde mir der Anschlag erzielt."

Der alte Herr kratzte ordentlich: "Großartig Samod! Nur — — glauben Sie wirklich, daß ich dies kolossale Geldopfer im nationalen Sinne bezahlt machen wird?"

"Ich denke doch, denn in Hala habe ich zwanzig entlassene Baltisumer angehebelt, durchweg zuverlässige Leute, außerdem ist die Dienerschaft: Kutscher, Wirtin und Diener rein deutsch. Inspektor Krubitzer, der Verwalter Althaus, sowie die beiden Förster Minkle und Blume sind Bayern, — alles ist allem achtundvierzig Mann und — — sämtlich gut bewaffnet, für das Andere ist auch gesorgt — —"

"Das — — Andere?"

Stein deutete sich vor: "Im Herrenhaus stehen zwei Maschinengewehre, Handgranaten und Munition sind genügend vorhanden, um selbst eine vierwöchige Belagerung aufzuhalten zu können, ebenso Lebensmittel — —"

"Sie haben Schneid," Fürst Kreuz lenkte den Wagen wieder auf die Landstraße: "Schade, daß Sie eine Ausnahme sind — —"

"Wiejo, Durchlaucht?"

"Na, ich will Ihnen sagen, im Anfang, damals, als zuerst der Plan einer Volksabstimmung aufflammte, bin ich von Pontius zu Pilatus, von einem Nachbar zum anderen gefahren und habe versucht, dafür Stimmung zu machen, daß wir einen wirklich zweckmäßig organisierten Heimatschutz einrichteten. Aber die meisten Herren hatten Angst vor der eigenen Courage, ließen lieber die Dinge geben wie sie wollten, es war kein Mumm in der Geschichte, keine Einheitlichkeit, — bis dann eines Tages Franzosen und Italiener erschienen, da war natürlich der rechte Augenblick vergangen."

Der Halaer Gußherr brachte sich mit seinem Untersetzerzeug eine Zigarette an: "Vielleicht wäre es auch heute noch nicht zu spät — —" meinte er nachdenklich — —

"Och! Was wollen Sie damit sagen?"

"Durchlaucht, ich habe bestimmte Nachrichten, in meiner Heimat, in Oberfranken und Unterfranken werden Kreiskorps gebildet — —"

"Menschendkind! Und das erzählen Sie mir jetzt erst?"

"Ich darf wohl bitten, meine Mitteilung als streng vertraulich zu betrachten?"

"Selbstredend! Nur — — ich bin mir noch nicht ganz klar darüber, — — welchen Zweck soll diese Organisation eigentlich haben? Ohne Ausweis kommt doch kein Mensch durch die Grenzposten?"

"Gewiß, der Heimatschutz soll auch nur in dem Hause eingreifen, wenn die Polen versuchen, nach der endgültigen Grenzregulierung gewaltsam deutsches Gebiet zu besiechen."

"Aha, nun verstehe ich, und da heißt es wieder einmal: Bayern im Leben deutscher Vaterland voran!"

"Einer muß den Anfang machen." Ernst lächelte ein wenig: "Man hat uns früher oft genug als Partikularisten verachtet, aber die Kriege und noch mehr die Revolutionsjahre haben gezeigt, wie treu Süddeutschland zum Reichsteht. — Was wir bekämpft, war nicht die Vorherrschaft Preußens, sondern die wenig erfreuliche Auswüchse des Berliner Neupreußenums, die Schnodderigkeit, die gönnerhafte Überlegenheit und eine oft absichtlich zur Schau getragene Mißachtung unserer Lebensinteressen."

"Darin muß ich Ihnen leider recht geben, aber glauben Sie nicht, daß das ein überwundener Standpunkt ist? Ohne die Ordnungsdalle Bayern hätten wir in Mitteldeutschland vielleicht längst die Räterekordität, den Kommunismus in Neinfurt, und heute gibt es — — auch hier — — gar manchen, der im stillen darauf hofft: ex Bavaria lux!"

Stein warf den Rest seiner Zigarette aus dem Wagen. "Wir fühlen uns als Deutsche!"

"Bravo! So soll es auch sein: einer für alle und alle für einen!"

Noch eine leichte Viegung, dann tauchten die ersten Häuser von Hala-Kolonie auf. Der alte Herr bog in die breite Dorf-

straße ein: "Also, darüber können wir uns ja morgen noch unterhalten. Wohl es Ihnen, wenn Sie so gegen neun Uhr in Rottowitz sind?"

"Durchlaucht sind außerordentlich gütig — —"

"Wüttig! Ich bitte Sie! Ehrensache ist nie in Ihrer Schuld, und dann, es ist mir wirklich eine Freude, Sie und Ihre Frau Schweier mal bei mir zu sehen. Uebrigens, Umstände werden nicht gemacht. Sie scheien Ihren Willen und dann gibt's ein ganz einfaches Mittagessen, also, bitte nicht etwa Bratenrock und Jackebleib!"

"Das Auto hielt vor der Nampe und Frau von Wiedemann kam den Herren entgegen.

"Guten Tag, Durchlaucht, und — Gott sei Dank, Ihr Leibjäger hat mir schon berichtet, ich habe keine ruhige Minute gehabt."

"Meine gnädigste Frau, Ihr Herr Bruder hat wieder einmal den Rotheller gespielt," der Fürst zog Johanna's Finger an die Lippen: "Wenn ich einen Orden zu vergeben hätte — —"

"Ein Willen ist mir mehr wert," sagte Ernst schmunzelnd.

"Ja, wir haben soeben verabredet, morgen soll getrieben werden, meine Tochter freut sich schon."

"Weiß es denn der Prinzessin aufzuhören?"

"Sie wollte heute bereits mit nach Cobau, aber da habe ich doch protestiert."

"Natürlich, noch so einem Unfall ist eine gewisse Schönzeit immer besser. Darf ich Durchlaucht nicht wenigstens ein Glas Wein anbieten?"

"Nein, nein, ich danke sehr, gnädige Frau, es ist gleich 1 Uhr, wenn ich da nicht pünktlich bin, ist Maria imstande und reitet mir entgegen. — Neubauer kurveln Sie mal an!"

Der Halaer trat an den Wagen heran: "Darf ich bitten, der Prinzessin meine ganz gehornten Empfehlungen zu übermitteln?"

"Wird pünktlich ausgerichtet! — Gnädige Frau, auf Wiedersehen morgen! Noch einmal: vielen Dank, Herr von Stein!"

Ernst holte seine Schwester unter. "Hannele, ich glaub' gar, Du hast Dich um mich geängstigt!"

"Ja, Ernst, und nur möchte ich Dich am liebsten überhaupt nicht mehr aus dem Hause lassen; denn wenn sich die schrecklichen Menschen rächen — —"

"Dazu gehören immer zwei! Ob' es so weit ist, wollen wir aber lieber noch mal zu Mittag essen, ich hab' nämlich einen ganz überlebensgroßen Hunger mitgebracht!"

"Weiß Du, Ernst," Frau v. Wiedemann sah ihren Bruder von der Seite an: "Manchmal verstehe ich Dich nicht! Wie kann man nur an Essen und Trinken denken, wenn man kurz zuvor zwei Menschen — —"

"Ach, so-o-o ja, sieht Du, das ist noch so eine schlechte Angewohnheit aus den Kriegsjahren, da kam es nämlich ab und zu vor, daß man die schwere Erbkrise falt werden lassen mußte, um sich einen kleinen Sturmangriff abzuwehren, na, und wenn dann die farbigen Franzosen und Engländer vor dem Drahtzaun auf der Strecke lagen, schmeckte es noch einmal so gut!"

"Du bist ein Ekel! Pfui! Den ganzen Appetit hast Du mir verdorben!"

"Mach' nichts, Hannele, dann esse ich Deine Portion mit — —"

Aus weiter Ferne sang noch einmal dumpf und drohend der warnende Ton der Hupe. — (Fortsetzung folgt.)

Um wieviel billiger ist
Hansa-Kaffee?

Vergleichen Sie! Prima Qualitäten!

Pfd. Mk. 2,60, 3,20, 3,60, 3,80, 4,-

Zweit-Fides: Georgplatz 12 Bautzner Straße 56

Allerfeinsten
Tafellöffner
Liste zu verlangen
Überall zu haben

OTWILLER

GES.GESCH. MARKE

Pelzhaus Kiebetz

Trompeterstr. 7 und 8 (an der Prager Str.)

Fernsprecher 16289

Reichhaltiges Lager in

Mäntel
und
Jacken

Naturbisam-
Sealbisam-
Nutrie-
Persianer-
Fohlen-
Nerzmurmeln-
Biberett-
Seal-Electric-
Zickel-
Slinks-

Skunks-
Opossum-
Jltis-
Fuchs-

Weiß-
Slate-
Blau-
Silber-
Kreuz-

Echte

Silber-Wölfe —
Felle für Besätze

Garnituren

Füchse

Geh-, Sport-, Auto- u. Chauffeur-Pelze

Ehle Kappeler Bücklinge
goldbraun gerüchtet
empfehlen

Markert & Petzold
nur Seestraße 3.

Bratheringe

100

ohne Kopf,
in ganz. Fisch., Pfd. 25

Webergasse 30

Telephon 1830

... ohne Kopf,
in ganz. Fisch., Pfd. 25

Geflügel

brettfertig

... Pfund 60,-

Gelebts

ohne Kopf,
in ganz. Fisch., Pfd. 25

Mordsee

Görlicher Str. 1

Telephon 21470

... ohne Kopf,
in ganz. Fisch., Pfd. 25

Billigste Bezugsquelle für Würle und Wiederverkäufer

Umpressen
von
Damenhüten

Damenhüte

in anerkannt reichster Auswahl und zu äußersten Preisen
Gegr. 1887
Damenhutfabrik B. Fischer, Inh. Arno Fischer

Ringstraße 17, im Hause der Konzertdirektion F. Ries. Fabrik: Kleine Brüdergasse 17.

Steter Eingang
von
Neuheiten

Inlett

grau, graubraun,
in 8 Qualitäten

94, 100, 115, 130

Bettfedern

Pf. Schließ. u. Rast.
Pfd. 14, 9,50, 7,00, 4,50

H. Rösler

Rosenstraße 14.
Eigene Weberei.

Gegründet 1911

Handkoffer
Schiffskoffer
Bahnkoffer

A. Hoy & Co.

Börsen- und Handelsteil

Dresdner Börse vom 23. September.

Weiter leicht fallend und abgeschwächt.

Auch heute behielt an der dresdner Börse mit sehr geringer Hauftufl. so daß das an und für sich geringe Angebot weiter ungenügend auf die Kurse einwirkt. Gut halten konnten sich auf dem Dienstmarkte nur Pfandbriefe und Staatsanleihen, während Aktien und Anleihen etwas nach unten neigten. Auf dem Altenmarkt lagen ziemlich hochwertige Keramische Werte, und zwar lagen hier ein Kahla und Röster je 1, Somag und Schäfische Glas je 1,75, Wunderlich 1,25, Tiefich, Triptis, Stettin je 1, Somag, Brodwy und Siemens-Glas je 0,75. Beide beständigen konnten sich nur Deutsche Ton + 1. Auch diverse Industrieaktien wiesen überwiegend Rückgänge auf. Am empfindlichsten betroffen wurden Vinguer-Werke, die 8 nachgaben.erner verloren von Hyden 1,75, Thiele 1,5, Plauen-Gardinen 1,25, Chemnitzer Aktienspinner, Friedrich August-Mühle und Betreibergesellschaft 1,00. Gute und Dresdner Gardinen 0,8. Bei Maschinen- und Metallindustrie-Aktien konnten sich einige Werte leicht erhöhen, und zwar stiegen sie höher Schubert & Salter-Genußscheine + 2, Kartonagenindustrie + 1,25, Metallwerke Hasser + 1, Elitz und Schönherr je + 0,75. Dagegen erzielten Rückgänge Hartmann mit 3,75, Sachsische Glasschmelze mit 2,00, Eicher mit 1,0, Hartmann mit 1,15, Sachsische Waggon und Hochstrahl-Werke mit je 1, Dresdner Schnellpressen und Eschbach mit je 0,75, Budau & Gießen mit 0,7 und Gerd mit 0,0. Von Elektrowerken und Fabrikatien neigten noch unten Sachsenwerk 1,5, Elelta und Pöge je 1 und Wunderlich 0,75, während Kraftwerk Thüringen 1,75 und Kraftwerk Westsachsen 0,75 aufwiesen. Von den Aktien der Papierfabriken brachten ab Dresden-Albumin-Genußscheine 3, Vereinigte Großstoff und Ica je 0,75 und Ultimo 0,75, während Dresdner Kämmungspapierfabrik Aktien 2 und Veringer infolge des Dividendenvorschlags von 8% 1,75 gewannen. Brauereien lagen leichter in Elster Eiche + 2 und Ehlinger + 1, schwächer dagegen Nadeberger Export - 2, Rizzi - 1,75, Schöfferhof - 1,5 und in Senneteller - 1. Bankaktien und Transportunternehmen änderten ihren Wertstand nur ganz wenig, mit Ausnahme von Speicherle Miesa, die 2,5, und Sachsische Böden, die 1 zurückfielen.

Beforderte Kurse für einzelne Pfandbrief-Serien, Städteanleihen usw. 3,25% i.k. Landwirtschaftliche Pfandbriefe: Serie 10a, 10b, a. 15 11,00 G., Serie 19, 19,25 bes.; 4% i.k. dergl.: Serie 28 8,5 G.; 4% i.k. dergl. Kreditbriefe: Serie 22 10,50 bes.; Serie 45 4,50 bes. Serie 38 8,75 bes. Brt. Serie 34 4 bes., Serie 35 3 bes., Serie 36 2 bes.; Gefundene Leipziger Stadtanleihe 2,15 G. **Vorlassende Notierungen.** 4% i.k. Deutsche Schuhgebietsanleihe 5,5 bes. G.

Dresdner Börsen-Freiverkehr vom 23. September,

| | mitgeteilt vom Bankhaus Bassenge & Fritzsche, Dresden, Gewandhausstraße | | |
|-------------------|-------------------------------------------------------------------------|--------------------|--------------------------|
| Ambra | — | Grimm & Röhling | *Phönixes 84,50 |
| Apollo | — | Ernst Grunbach | Schles., Fritz |
| Apoll.-Plant. | — | Otto Hammer | Schweifinger 81,0 |
| Bautzner Stanzw. | 0,06 | *Gebr. Hörmann | Societätsb. Zin. 92,50 |
| Debag | — | Bühlisch | 22,0 |
| Demos | — | *L. Hutschenreuter | Leipz.-u.-Predigst. 0,12 |
| Kieg | 0,095 | Jasche | 20,0 |
| Eibach, Heldena | 0,08 | Landw.-Handels- | Thiele & Steiner 1,70 |
| *Eiswagen | 30,0 | — | Tröger & Co. |
| Erg. Holzindust. | 38,0 | Weltberichtswerk | 0,10 |
| Fremel & Lein | 85,0 | *Mahl. & Ortsar. | 128,50 |
| Goldsbach | 48,25 | Metall Oederan | 18,0 |
| Gretschel & Ulbr. | 0,15 | Münckens & Co. | 88,0 |
| Nowack | 0,61 | Winkelhausen | — |
| | | Wollhaar-Hainichen | 0,60 |

Junge Aktien.

Maschinenfabrik-Aktien: Jungfer Kappel 8.

Spitzenfabrik-Aktien: Rückforth 0,275.

Berühmte Industrie-Aktien: Lingner-Werke 90 bis 88, Baumwollspinnerei Zwiedau 100, Zwiedauer Kammgarnspinnerei 128.

Berliner Börse vom 23. September.

Infolge der anhaltenden Geschäftsschwäche neigte man an der Börse anfänglich an Abgaben, die auf das Kursteueraufladen drückten. Die Tendenz war anfänglich stark verhüllt, und zwar vor allem mit Rückblick auf die neuverdiente eingetretenen Schwierigkeiten bei der Bildung westdeutschen Trustes, ferner durch den ungünstigen Verlauf der Kreditverhandlungen der Phoenix-A.G. mit Amerika und schließlich durch die Geldknappheit, die sich zum Quartalsultimato bemerkbar macht. Im übrigen übte die Tafache, daß auch die Premer Stadtanleihe gestern in Neufort dinnen kurzer Zeit überzeichnet wurde und die Auslegung weiterer deutscher Anteile in den Vereinigten Staaten bevorsteht (Elektroware A.G., Freiburg Bayern), keinen nennenswerten Einfluß aus. Die Börse befindet sich eben in einem Stadium größter Lustlosigkeit und geht über die vorliegenden anregenden wirtschaftlichen und politischen Ereignissen hinweg. Auch Börsiekspandabriebe lagen etwa um 20 Pg. gegenüber gestrigen Vortag niedriger, ebenso Goldsonderbriefe. Dagegen konnten ausländische Renten, namentlich die Budapester Stadtanleihe und bosnische Werte, ihre beständigen Vortagsnotierungen erhalten, legtete im Zusammenhang mit dem östender Wissommen. Am Geldmarkt blieb der Bedarf bestehen, doch stellte sich tägliches Geld unverändert auf 8 bis 9,5% Monatssaldo auf 10 bis 11%. Der Baulenzenmarkt wurde seitens der Bank Polizei interveniert, so daß der Börsenumsatz mit 6,10 keine weitere Senfung erfuhr. Dagegen zeigten nordische Währungen eine schwächere Haltung, ebenso Mailand und Brüssel. Die Reichsbank notierte in London gegen Mittag 20,35, in Amsterdam 50,25 in Paris 5,05%.

Die morgige Verfallung der Börse blieb nach Feststellung der ersten Kurze erhalten. Der Markt zeigte daher gegen Ende der ersten Stunde ein sehr unfreundliches und schwaches Aussehen. Von Kommerzienmeilen gaben u. a. Schönig, die befähigt bedauert zu seinem Betriebseintrüben hörte, 2,5%, Gelsenkirchen 2,5, Bodenmeier 3%, Siegenstädtl. 2% her. Auch Galliwerke malte ebenso demütige Kästen und Elektrofädelpapiere. Maschinenfabrikatien begannen bei kleinen Geschäften vereinzelt gehalten. Santa-Ullrich lagerte + 1%. Girokäufer um 1% und Stettiner Vulkan um 0% gebessert. Von sonstigen Werten gewannen Leonhard Lieg 2,5%, während im übrigen Sparten, Banken (Berliner Handelsbank) - 3% und Schiffsbörse angeboten wurden. Norddeutscher Lloyd 68,75, Hamburg-Ebb 81,75, Kapag 56,25. Von heimischen Anteilen fiel die Kriegsgebietsschulde auf 0,217%, die Schatzgebietsschulde auf 5,45.

Amliche Berliner Produktionenpreise.

(Getreide u. Delikatessen für 1000 kg, alles andere für 100 kg in RM.)

| | 23. Sept. | 22. Sept. | |
|--------------------|-----------|-----------|--|
| Meisen märk. bel. | 204,210 | 204,210 | |
| Spätzle | 228,5 | — | |
| Öl | 225,5 | 227,225 | |
| Teig | 234,235 | 234,233 | |
| Zwiegen märk. bel. | 153,160 | 153,160 | |
| medikant. | 151,156 | 151,156 | |
| Teigflocke | — | — | |
| Öl | 172,5-173 | 174,174,5 | |
| Teig | 179-180 | 181-179,5 | |
| Brot rübig | | | |
| Tüte | | | |
| Sommer | 206-230 | 206-230 | |
| Winter | 172-175 | 172-175 | |
| Bezirk märk. rübig | 172,180 | 172-180 | |
| pommer. | | | |
| walzter | | | |
| September | | | |
| Oktober | 178,5-178 | 179-178 | |
| Dez. | 188-187 | 188 | |
| Maß | | | |
| waggonart. Berlin | 205-209 | 205-209 | |
| Maß | | | |
| Juli | | | |

Berliner Produktionsbörse vom 23. September.

Große Veränderungen waren in den Preisen für Produktionsgüter heute nicht eingetreten. Die maten Schuhdepeschen aus Amerika machen heute die Käufer wieder vorstelliger; sie trugen vielleicht auch dazu bei, daß Inlandsangebot zurückhaltender zu machen. jedenfalls bestand weiter manche Frage für Absatzung in Westen nach der Rüste und auch für Lieferung blieb einige Bedingungsfrage

(Fortsetzung siehe nächste Seite.)

Dresdner Börse vom 23. September 1925

Aktien-Kurse in Reichsmark-Prozenten, Anleihen in Reichsmark für 100 M. nom. Sachwertanleihen in RM. für angegebene Einheit. + = RM für 1 Mill. PM, § = RM für 1 Milliarde PM, * = Goldnotierung für zusammengelegte Aktien

| Staats-, Städte- und Sachwertanleihen | | Zinsl. | 22. 8. | 22. 8. | Div. | 22. 8. | 22. 8. | Dir. |
|---------------------------------------|-------------------|--------|--------|--------|-------|--------|-----------|--------|
| Zinsl. 8% | Goldani, 1-5Doll. | 23. 8. | 22. 8. | 22. 8. | 10 | 22. 8. | 22. 8. | 22. 8. |
| do. große Stücke | 100,0 | b | 100,0 | b | 10,0 | 81,0 | 81,0 | 81,0 |
| do. Pfandb. | 80,25 | — | 80,25 | — | 0,15 | 80,0 | 80,0 | 80,0 |
| Doll.-Schatzanw. | 8,0 | — | 8,0 | — | 0,05 | 8,0 | 8,0 | 8,0 |
| Reichsanleihe | 0,488 | b | 0,488 | b | 0,025 | 0,488 | 0,488 | 0,488 |
| do. | 0,488 | — | 0,488 | — | 0,025 | 0,488 | 0,488 | 0,488 |
| do. | 0,285 | — | 0,285 | — | 0,025 | 0,285 | 0,285 | 0,285 |
| Kriegsanleihe | 0,22 | b | 0,22 | b | 0,025 | 0,22 | 0,22 | 0,22 |
| Part.-Schätz. | 0,2 | — | 0,2 | — | 0,025 | 0,2 | 0,2 | 0,2 |
| Agio-Schätz. | 0,175 | b | 0,175 | b | 0,025 | 0,175 | 0,175 | 0,175 |
| K.-Bch. 1923 | 0,15 | — | 0,15 | — | 0,025 | 0,15 | 0,15 | 0,15 |
| L.-Schätz. G.M. | 0,08 | — | 0,08 | — | 0,025 | 0,08 | 0,08 | 0,08 |
| Reichsgebietsschuldn. | 0,08 | — | 0,08 | — | 0,025 | 0,08 | 0,08 | 0,08 |
| Spar-Präm.-Akt. | 0,04 | — | 0,04 | — | 0,025 | 0,04 | 0,04 | 0,04 |
| Sächsische Rente | 0,25 | — | 0,25 | — | 0,025 | 0,25 | 0,25 | 0,25 |
| Sächs. Anl. v. 52/68 | 0,28 | b | 0,28 | b | 0,025 | 0,28 | 0,28 | 0,28 |
| do. 1919 Rechens. | 0,144 | — | 0,144 | — | 0,025 | 0,144 | 0,144 | 0,144 |
| do. 1919 Ladesch. | 0,17 | b | 0,17 | b | 0,025 | 0,17 | 0,17 | 0,17 |
| do. 1923 | 0,005 | — | 0,005 | — | 0,025 | 0,005 | 0,005 | 0,005 |
| Landeskult. | 0,65 | — | 0,65 | — | 0,025 | 0,65 | 0,65 | 0,65 |
| do. | 0,65 | — | 0,65 | — | 0,025 | 0,65 | 0,65 | 0,65 |
| do. | 0,08 | — | 0,08 | — | 0,025 | 0,08 | 0,08 | 0,08 |
| Pred. Kons. | 0,25 | — | 0,25 | — | 0,025 | 0,25 | 0,25 | 0,25 |
| do. | 0,275 | — | 0,275 | — | 0,025 | 0,275 | 0,275 | 0,275 |
| do. | 0,266 | b | 0,27 | b | 0,025 | 0,266 | 0,266 | 0,266 |
| Dresden | 1905 | — | 2,05 | — | 0,025 | 2,05 | 2,05 | 2,05 |
| do. | 1913 | — | 0,8 | — | 0,025 | 0,8 | 0,8 | 0,8 |
| do. | 1920 | — | 0,125 | — | 0,025 | 0,125 | 0,125</td | |

Die Preislage. Rogen hat ebenfalls Export, aber zu sehr gedrückten Preisen. Die Preise haben sich kaum behauptet. Gerste in gutem Material bleibt knapp. Im Hafer ist die Sättigung wenig verändert. Weizen hat weiter schwaches Geschäft. Für Butteraristel sind die Forderungen bestigt.

Amtlich notierte Devisenkurse

| | 21. September | | 22. September | | |
|---------------------------------------|-----------------|--------|---------------|--------|--------|
| | Geld | Brief | Geld | Brief | |
| Holland | je 100 Pfl. | 166,67 | 166,69 | 166,67 | 166,69 |
| Britisches-Antwerpen | je 100 Pfl. | 166,31 | 166,35 | 166,41 | 166,44 |
| Norwegen | je 100 Kr. | 87,08 | 87,31 | 88,82 | 88,54 |
| Dänemark | je 100 Kr. | 101,57 | 103,83 | 102,57 | 102,88 |
| Schweden | je 100 Kr. | 112,68 | 112,68 | 112,68 | 112,68 |
| Heidelberg | je 100 Mk. | 10,65 | 10,65 | 10,65 | 10,65 |
| Italien | je 100 Lire | 17,10 | 17,14 | 17,10 | 17,14 |
| London | je 1 Pf. Stern | 20,524 | 20,574 | 20,528 | 20,578 |
| New York | je 1 Dollar | 1,985 | 2,000 | 1,986 | 2,006 |
| Paris | je 100 Fr. | 18,87 | 18,88 | 18,88 | 18,82 |
| Schweiz | je 100 Fr. | 80,96 | 81,16 | 80,95 | 81,15 |
| Spanien | je 100 Pes. | 80,32 | 80,49 | 80,32 | 80,49 |
| Deutschösterreich in Mk. für 100 Sch. | 58,08 | 58,23 | 58,08 | 58,23 | |
| Prag | je 100 Kr. | 82,432 | 12,472 | 12,432 | 12,472 |
| Budapest | je 100.000 Kr. | 5,88 | 5,90 | 5,88 | 5,88 |
| Buenos Aires | je 1 Peso | 1,689 | 1,703 | 1,688 | 1,702 |
| Bulgarien | je 100 Lewa | 3,055 | 3,086 | 3,068 | 3,068 |
| Tokio | je 1 Jen | 1,755 | 1,718 | 1,714 | 1,722 |
| Rio de Janeiro | je 1 Milreis | 0,578 | 0,566 | 0,581 | 0,582 |
| Agram | je 100 Dinars | 7,45 | 7,47 | 7,48 | 7,50 |
| Portugal | je 100 Escudo | 21,075 | 21,125 | 21,075 | 21,125 |
| Athen | je 100 Drachmen | 6,09 | 6,11 | 6,09 | 6,11 |
| Konstantinopel | je 100 Guilden | 2,33 | 2,34 | 2,385 | 2,376 |
| Danzig | je 100 Guilden | 80,82 | 80,82 | 80,84 | 80,84 |

Berlin, 21. Sept. Österreich. Ausschüttung Wartshaus 60,07 bis 69,43, Autowig 66,82 bis 69,18, Mäng 80,80 bis 81,11, Strela 1,117 bis 1,123. Rote: Polen, große 60,20 bis 60,70, Tschech. 79,70 bis 80,50, England 1,088 bis 1,096, Litauen 40,80 bis 41,31, Polen 60,07 bis 60,45.

Amerikam, 21. Sept. Devisenkurse. (Anfang.) Reichsmark auf London 12,06% bis 13,00%, Berlin 10,20 bis 10,39, Paris 11,76 bis 11,79, Brüssel 10,81 bis 10,88, Schweden 48,02 bis 48,07, Wien 35,05 bis 35,15, Copenhagen 30,21 bis 30,50, Stockholm 30,80 bis 30,90, Christiaan 51,00 bis 52,10, Neuporf 24,15, bis 24,20, Madrid 30,80 bis 30,90, Italien 10,12% bis 12,17%, Prag 7,36 bis 7,38, Finnland 6,20 bis 6,30, Budapest 0,0084% bis 0,0085%, Bafareit 1,20 bis 1,30, Griechen 0,45.

Aut. 25. September. Devisenkurse. (Anfang.) New-York 5,18%, London 35,10%, Paris 21,82%, Brüssel 20,57%, Holland 21,10, Madrid 74,86, Holland 208,25, Stockholm 130,20, Christiaan

106, Copenhagen 186,75, Wrag 15,25, Berlin 128,20, Wien 72,50, Embden 60,70,79,20%, Weigrad 8,21%, Sofia 2,77%, Bafareit 2,51%, Karlsruhe 31,50, Heidelberg 18,00, Konstantinopel 2,94, Wien 7,51, Buenos Aires 210, London: unbestimmt.

Konstantinopel Devisenkurse vom 23. September. (Witgeteilt von der Deutschen Orientbank, Berlin, durch die Dresden Bank, Dresden) London 8,71, Paris 11,78, Holland 18,07, Brüssel 1,88, Brüssel 12,85, Neuport 50,5, Berlin 2,05, Amsterdam 1,26%.

Reichsbank-Zinssätze.

Wertpapierzins 8%. Komparatindex 11%.

Leipziger Börse vom 23. September.

Geschäftsstelle und Wertpapiere geben auch heute der gleichen Börse das Gepräge. Die Umläufe waren sehr gering. Es kommen lediglich einige Spezialpapiere für Kurserhöhungen in Frage. Am übrigen brachten die Kurse, wenn sie überhaupt eine Bewegung erfuhrten, meist ab. Auch in den schwierigsten Papieren war das Geschäft auf allen Marktgebieten flau. Kohlenaktien lagen unverändert, mit Ausnahme von Swidnau-Oberhondorf, kleine, die sich um 20% erhöhten, und großen, die um 15% nachgaben. Auch der Markt der unnotierten Wertpapiere littlos, bei wenigen Umläufen und geringen Kurseränderungen. Höher bewertet wurden Draht und Kupfer um 2%, Graupfeife um 1%. Höhere Bagegen mussten sich gefallen lassen Vilmari-Steina 4, Spinn-Barth 2, Rudelsburger Zement 2, Schubert & Salter 1 und Hartmann 0,75%.

Chemnitzer Börse vom 23. September.

Die Geschäftstätigkeit erreichte heute einen neuen Höchststand. Die Umläufe waren vor allen Dingen bedeutungslos, doch brachten die Kurse, selbst wenn das Angebot noch sei klein war, auf der ganzen Linie ab. Größere Verluste hatten Prestowerke - 4,25, Röthe - 2 und Chemnitzer Spinner - 5 zu verzeichnen.

* Patentpapiersfabrik zu Penig, Penig. Der Aufsichtsrat schlägt der am 27. Oktober 1925 eingeforderten Hauptversammlung die Beteiligung einer Dividende von 8% vor.

Bekanntmachung auf dem Gebiete der Kunstseide. Zwischen der Interessengemeinschaft der deutschen Glanzstofffabriken einerseits und der Vereinigung Glanzstofffabriken und der A. G. Seidenfabrik Halle-N.-G. andererseits sind Vereinbarungen auf dem Gebiete der Kunstseide getroffen worden. Die

Interessengemeinschaft und die Vereinigung Glanzstofffabriken H.-G. haben gemeinschaftlich eine G. m. b. H. unter dem Namen "Kreuz & G. m. b. H." zur Herstellung von Kunstseide aus Kunstfaserflocken (Kreuz-Glaseide) gegründet. Die Fabrik wird in Böhlenberg bei Berlin errichtet. Auf dem Gebiet der Kunstseide geht die Vereinigung dahin, daß die A. G. Seidenfabrik H.-G. als Muttergesellschaft in die Kreuz-Glaseide G. m. b. H. eintritt, an der die Interessengemeinschaft beteiligt ist.

Werkleiterleiter Magdeburger Markt vom 23. September. Industrie: 188 Schmett., 180 Wertp. Wertp. unverändert. Gold wurde gesenkt im Engros handel im Reichsmark für: Süderfischweine, 7 bis 8 Monate alt 70 bis 85, bereif. 5 bis 6 Monate alt 65 bis 80, Fölte, 8 bis 9 Monate alt 85 bis 90, bereif. 9 bis 12 Wochen alt 75 bis 90, dergl. 6 bis 8 Wochen alt 91 bis 100.

Berlin, 23. September. Gold im Gramm: Gold 2,00, Silber 0,10, Platin 14,20 Reichsmark je Gramm.

Berliner Metallmark vom 23. September. (Preise für 100 Kilogramm in Goldmark) Elektrotrumpf-Wire bar 180,00, Hüttenschein, Preise im freien Verkehr 74,50 bis 75,50, Stemmed-Pfosten, zink 96 bis 98, Original-Gürtelaluminium 280 bis 240, Dergl. in Wals., oder Drahtbarren 240 bis 250, Bleimittel 340 bis 360, Kupfer-Alumin-Silber 120 bis 128, Steinfilter in Barren (1 Kilogramm) 98,50 bis 99,50.

Amliche Preislistungen im Berliner Metallwarenhandel vom 23. September. Kupfer: Schmid, September 128 Brief, 129 Geld, Oktober 128,50 Brief, 129,50 Geld, November 129,50 Brief, 130,50 Geld, Dezember 130,50 Brief, 131,50 Geld, Januar 131,50 Brief, 132,50 Geld, Februar 132,50 Brief, 133,50 Geld, März 133,50 Brief, 134,50 Geld, April 134,50 Brief, 135,50 Geld, Mai 135,50 Brief, 136,50 Geld, Juni 136,50 Brief, 137,50 Geld, Juli 137,50 Brief, 138,50 Geld, August 138,50 Brief, 139,50 Geld, September 139,50 Brief, 140,50 Geld, Oktober 140,50 Brief, 141,50 Geld, November 141,50 Brief, 142,50 Geld, Dezember 142,50 Brief, 143,50 Geld, Januar 143,50 Brief, 144,50 Geld, Februar 144,50 Brief, 145,50 Geld, März 145,50 Brief, 146,50 Geld, April 146,50 Brief, 147,50 Geld, Mai 147,50 Brief, 148,50 Geld, Juni 148,50 Brief, 149,50 Geld, Juli 149,50 Brief, 150,50 Geld, August 150,50 Brief, 151,50 Geld, September 151,50 Brief, 152,50 Geld, Oktober 152,50 Brief, 153,50 Geld, November 153,50 Brief, 154,50 Geld, Dezember 154,50 Brief, 155,50 Geld, Januar 155,50 Brief, 156,50 Geld, Februar 156,50 Brief, 157,50 Geld, März 157,50 Brief, 158,50 Geld, April 158,50 Brief, 159,50 Geld, Mai 159,50 Brief, 160,50 Geld, Juni 160,50 Brief, 161,50 Geld, Juli 161,50 Brief, 162,50 Geld, August 162,50 Brief, 163,50 Geld, September 163,50 Brief, 164,50 Geld, Oktober 164,50 Brief, 165,50 Geld, November 165,50 Brief, 166,50 Geld, Dezember 166,50 Brief, 167,50 Geld, Januar 167,50 Brief, 168,50 Geld, Februar 168,50 Brief, 169,50 Geld, März 169,50 Brief, 170,50 Geld, April 170,50 Brief, 171,50 Geld, Mai 171,50 Brief, 172,50 Geld, Juni 172,50 Brief, 173,50 Geld, Juli 173,50 Brief, 174,50 Geld, August 174,50 Brief, 175,50 Geld, September 175,50 Brief, 176,50 Geld, Oktober 176,50 Brief, 177,50 Geld, November 177,50 Brief, 178,50 Geld, Dezember 178,50 Brief, 179,50 Geld, Januar 179,50 Brief, 180,50 Geld, Februar 180,50 Brief, 181,50 Geld, März 181,50 Brief, 182,50 Geld, April 182,50 Brief, 183,50 Geld, Mai 183,50 Brief, 184,50 Geld, Juni 184,50 Brief, 185,50 Geld, Juli 185,50 Brief, 186,50 Geld, August 186,50 Brief, 187,50 Geld, September 187,50 Brief, 188,50 Geld, Oktober 188,50 Brief, 189,50 Geld, November 189,50 Brief, 190,50 Geld, Dezember 190,50 Brief, 191,50 Geld, Januar 191,50 Brief, 192,50 Geld, Februar 192,50 Brief, 193,50 Geld, März 193,50 Brief, 194,50 Geld, April 194,50 Brief, 195,50 Geld, Mai 195,50 Brief, 196,50 Geld, Juni 196,50 Brief, 197,50 Geld, Juli 197,50 Brief, 198,50 Geld, August 198,50 Brief, 199,50 Geld, September 199,50 Brief, 200,50 Geld, Oktober 200,50 Brief, 201,50 Geld, November 201,50 Brief, 202,50 Geld, Dezember 202,50 Brief, 203,50 Geld, Januar 203,50 Brief, 204,50 Geld, Februar 204,50 Brief, 205,50 Geld, März 205,50 Brief, 206,50 Geld, April 206,50 Brief, 207,50 Geld, Mai 207,50 Brief, 208,50 Geld, Juni 208,50 Brief, 209,50 Geld, Juli 209,50 Brief, 210,50 Geld, August 210,50 Brief, 211,50 Geld, September 211,50 Brief, 212,50 Geld, Oktober 212,50 Brief, 213,50 Geld, November 213,50 Brief, 214,50 Geld, Dezember 214,50 Brief, 215,50 Geld, Januar 215,50 Brief, 216,50 Geld, Februar 216,50 Brief, 217,50 Geld, März 217,50 Brief, 218,50 Geld, April 218,50 Brief, 219,50 Geld, Mai 219,50 Brief, 220,50 Geld, Juni 220,50 Brief, 221,50 Geld, Juli 221,50 Brief, 222,50 Geld, August 222,50 Brief, 223,50 Geld, September 223,50 Brief, 224,50 Geld, Oktober 224,50 Brief, 225,50 Geld, November 225,50 Brief, 226,50 Geld, Dezember 226,50 Brief, 227,50 Geld, Januar 227,50 Brief, 228,50 Geld, Februar 228,50 Brief, 229,50 Geld, März 229,50 Brief, 230,50 Geld, April 230,50 Brief, 231,50 Geld, Mai 231,50 Brief, 232,50 Geld, Juni 232,50 Brief, 233,50 Geld, Juli 233,50 Brief, 234,50 Geld, August 234,50 Brief, 235,50 Geld, September 235,50 Brief, 236,50 Geld, Oktober 236,50 Brief, 237,50 Geld, November 237,50 Brief, 238,50 Geld, Dezember 238,50 Brief, 239,50 Geld, Januar 239,50 Brief, 240,50 Geld, Februar 240,50 Brief, 241,50 Geld.

Magdeburger Börsenturk vom 23. September. Innerhalb zehn Tagen 20,50. Tendenz: rubig. — Terminpreise Hamburg für 50 Kilogramm netto: Oktober 12,80 Brief, 13,00 Geld, November 12,80 Brief, 13,00 Geld, Dezember 13,40 Brief, 13,70 Geld, Januar 13,80 Brief, 14,00 Geld, Februar 13,80 Brief, 14,50 Geld, März 14,50 Brief, 15,00 Geld, April 15,00 Brief, 15,50 Geld, Mai 15,50 Brief, 16,00 Geld, Juni 15,50 Brief, 16,50 Geld, Juli 15,50 Brief, 17,00 Geld, August 15,50 Brief, 17,50 Geld, September 15,50 Brief, 18,00 Geld, Oktober 15,50 Brief, 18,50 Geld, November 15,50 Brief, 19,00 Geld, Dezember 15,50 Brief, 19,50 Geld, Januar 15,50 Brief, 20,00 Geld, Februar 15,50 Brief, 20,50 Geld, März 15,50 Brief, 21,00 Geld, April 15,50 Brief, 21,50 Geld, Mai 15,50 Brief, 22,00 Geld, Juni 15,50 Brief, 22,50 Geld, Juli 15,50 Brief, 23,00 Geld, August 15,50 Brief, 23,50 Geld, September 15,50 Brief, 24,00 Geld, Oktober 15,50 Brief, 24,50 Geld, November 15,50 Brief, 25,00 Geld, Dezember 15,50 Brief, 25,50 Geld, Januar 15,50 Brief, 26,00 Geld, Februar 15,50 Brief, 26,50 Geld, März 15,50 Brief, 27,00 Geld, April 15,50 Brief, 27,50 Geld, Mai 15,50 Brief, 28,00 Geld, Juni 15,50 Brief, 28,50 Geld, Juli 15,50 Brief, 29,00 Geld, August 15,50 Brief, 29,50 Geld, September 15,50 Brief, 30,00 Geld, Oktober 15,50 Brief, 30,50 Geld, November 15,50 Brief, 31,00 Geld, Dezember 15,50 Brief, 31,50 Geld, Januar 15,50 Brief, 32,00 Geld, Februar 15,50 Brief, 32,50 Geld, März 15,50 Brief, 33,00 Geld, April 15,50 Brief, 33,50 Geld, Mai 15,50 Brief, 34,00 Geld, Juni 15,50 Brief, 34,50 Geld, Juli 15,50 Brief, 35,00 Geld, August 15,50 Brief, 35,5